

Reif fürs Resort

Sanatorium klingt nach Kneipp-Kur und Zauberberg-Charme. Heutzutage lässt man sich in sogenannten Gesundheitsresorts behandeln. Wo liegt der Unterschied? Ein Gespräch mit Rüdiger Wörnle, Geschäftsführer des Gesundheitsresort Freiburg.

BADEN intern: Herr Wörnle, was ist unter „Gesundheitsresort Freiburg“ zu verstehen?

Rüdiger Wörnle: Unter dieser Dachmarke positionieren sich seit mehreren Jahren die Freiburger Mooswaldklinik und das Dorint Hotel An den Thermen als Gesundheitsanbieter mit umfangreichem Leistungsspektrum. Die seit mehr als 20 Jahren währende Kooperation der beiden Unternehmen verbindet gehobene Hotellerie und Gastronomie des 4-Sterne-Hotels mit der medizinischen Kompetenz der Präventions- und Rehabilitationseinrichtung. Die direkte Anbindung des Keidel-Mineral-Thermalbads wird von Gästen und Patienten geschätzt. Unsere Programme „gesund arbeiten“, „gesund tagen“ und „gesund leben“ zielen auf eine nachhaltige individuelle und betriebliche Gesundheitsförderung. Der Fokus liegt auf der Verhaltensprävention. Die Mooswaldklinik bietet orthopädisch-

traumatologische Rehabilitation und Anschlussheilbehandlung sowie ambulante Therapie.

Welche Zielgruppe haben Sie?

Wir kümmern uns um Gesundheitsurlaub, Regeneration, Prävention bis zur ambulanten Therapie und stationären Rehabilitation. Als Fachklinik für Rehabilitation und Prävention sind wir spezialisiert auf die Behandlung aller Schädigungen und Verletzungen des Haltungs- und Bewegungsapparats. Dazu gehören vor allem die Nachbehandlung bei Hüft- und Knie-Endoprothesen sowie Rücken- und Schultererkrankungen, die konservativ oder postoperativ versorgt werden. Wichtig ist uns, dass wir nicht ein Krankheitsbild behandeln, sondern den Menschen ganzheitlich sehen.

Sind Gesundheitsresorts nur etwas für Beserverdienende?

Gewiss nicht. Die Gäste und Patienten haben unterschiedliche „Pforten“: Die einen lernen uns als Patient kennen

und möchten bei uns wieder gesund werden. Unsere Vertragspartner in der stationären und ambulanten Rehabilitation sowie in der ambulanten Therapie sind sowohl gesetzliche, als auch private Krankenkassenversicherungen, das heißt die Behandlungskosten werden bis auf den gesetzlichen Eigenanteil von den Krankenkassen übernommen. Andere



Rüdiger Wörnle

kommen über ihr Unternehmen zu uns, sei es bei einer Tagung, einem Seminar oder einer Incentive-Veranstaltung; oder aber bei einer Präventions-Maßnahme im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements. Unser Ziel ist, die Menschen für das Thema Gesundheit zu sensibilisieren und sie zu motivieren, einen gesundheitsbewussten Lebensstil in ihren Alltag zu integrieren.

Auch eine Tagung kann gesund ablaufen. Angefangen von der Verpflegung, über bewegte Kaffeepausen bis hin zu inspirierenden Tagungsräumen im Freien. Wir möchten unsere Gäste anregen, darüber nachzudenken, was ihnen ihre Gesundheit wert ist. Mit unseren Programmen möchten wir Impulse geben für einen gesunden Lebensstil. Spezielle Gesundheitsförderungsprogramme entsprechen den Anforderungen und Richtlinien und werden von den Krankenkassen bezuschusst.

Krankenkassen unterstützen „Kurlaube“ zur Vorsorge nicht oder nur zögernd. Ein Fehler?

Die Bedeutung von Prävention ist vielfach nachgewiesen und anerkannt: „Gib einen Euro, bekommst du fünf Euro raus.“ Mehrere Studien beweisen, dass beispielsweise betriebliche Gesundheitsförderung sowohl positive gesundheitliche, als auch finanzielle Effekte bewirkt. Die positiven Ergebnisse beziehen sich sowohl auf die Reduzierung von krankheitsbedingten Fehlzeiten im Unternehmen, als auch auf die direkten Krankheitskosten. Gesundheit muss sich lohnen, schließlich haben alle etwas davon: Der Einzelne, die Arbeitgeber, die Kostenträger, die Gesellschaft. Anreize zur Gesunderhaltung sind sinnvoll.

spk



Reha im Grünen: Gesundheitsresort Freiburg